

II.

Aus der Zeit des Rationalismus.

Die neugebildete evangelische Gemeinde zu Münsterberg hatte von Friedrich dem Großen die Erlaubnis erhalten, eine Kirche zu bauen. Dieselbe wurde im Jahre 1756 eingeweiht. Allein die Kirche war von Holz, nur mit Ziegeln ausgelegt. So widerstand sie den Einflüssen des Wetters nicht. Noch ehe 50 Jahre um waren, drohte sie den Einsturz. Sie wurde daher am 23. Mai 1796 niedergerissen. Die Gemeinde baute eine neue Kirche vom 1. Februar 1796 bis 10. April 1798, reich unterstützt von König Friedrich Wilhelm II., der das Fürstliche Schloß umsonst zum Kirchenbau schenkte, dazu noch 2000 Thaler, reich unterstützt auch von dem Wohlwollen der katholischen Mitbürger und Nachbarn; dafür umsomehr selbst alle Kräfte anbietend. Die Seele des Baues, ja der Gemeinde war merkwürdiger Weise nicht ihr Pastor, Gottlob Bründl mit Namen, sondern ein Gemeindeglied, allerdings membrum praecipuum, der Stadtdirektor (Bürgermeister) vgl. Kommissionsrat Carl Fischer, als Spitze des Magistrats, Patron der Gemeinde.

Welche Stellung der Pastor zu den Gemeindeangelegenheiten eingenommen hat, soll folgender Auszug aus einer Chronik zeigen, der vielleicht nicht ohne Interesse aufgenommen wird.

„Nach vollendetem Bau blieben uns noch Schulden baare 4000 rthl. Diese sollte also die Gemeinde ganz allein bezahlen, und wußten nicht woher. Der Herr Pastor Bründl wolte ihr der Gemeinde nichts zulassen, wovon dieselbe einen Fond bilden wolten. Den ging der Zanf erst recht an mit dem Herrn Pastor; und mußte erst alles vor das Consistorio und im Wege des Rechts nachgesucht werden. Allein dieß entschied, daß wir von dem Geläute der Glocken, von der Orgel bei Begräbnissen und Hochzeiten und alles, was vom Bau der Kirchen noch übrig geblieben war, zu Bezahlung der Schulden und Interessen-Kasse fallen sollte; z. B. Holz, Steine, Kupfer, Farbe, Revinien (Revenuen) von Kirchen Boden, weil wir das Geld zum Bau erborgt hatten;

Auch machten wir einen Antrag an Herrn Pastor Bründ und bathen denselben, jederzeit den 2. Fehertag etwaß zum Gedächtniß der Kirche und der Künftigen Jugend zu erinnern.

Oder den 10. Aprill eine Gedächtniß Predigt unser Jugend zu halten, damit dieselben doch nicht denken solten, Sie wäre wie ein Pilz aus der Erden gewachsen, und bey dieser Gelegenheit zur Wohlthätigkeit zu ermuntern; aber nichts; da half kein versprechen, kein bezahlen, und wäre ihm sehr leicht gewesen, ein paar Worte darüber zu sprechen, weil er alles mit Augen gesehen, mit Ohren gehört hatte, was vorgegangen war, und wie die Gemeine ihren Fleiß anwandte es auszuführen; aber da war alles bitten und versprechen vergebens; wir verwendeten uns in Deputation an Herrn Consistorialrath Gerhart. Der versprach es uns bald, und sagte: Kinder kommt nur ein bey dem Consistorio. Den alle Neuerbaute Kirchen unter Sr. Magistät dem Friedrich Wilhelm bekommen eine Gedächtniß Predigt; wir hielten an, bekamen Sie auch Wirklich, aber der Herr Pastor stritte Sie uns wieder ab; und sind ruhig geblieben und haben um keine nicht mehr angehalten, daßelbe Jahr. (1799.)

Künftiges Jahr war es uns doch wieder schmerzlich ohne Andenken zu sein, schickten eine Deputation nochmals wiederholt an den Herrn Pastor Bründ, wen er uns den gefallen er zeigen wolte und uns den 3. Oster Fehertag, weil er Dispensirt war eine Gedächtniß Predigt zu halten, wir versprachen im einen Klingebäutel auch in die Gedächtniß Predigt zu bezahlen, wir schlugen im den Herrn Rektor Succow vor, sich (weil die Oster Fehertage vorher schon 3 Predigten ersforderten) von diesem vertreten zu lassen, wen er dieselbe nicht halten wolte, aber kurz da half kein bitten, kein versprechen, sondern er sagte: und wenn wir vor ihm auf die Knie fielen, so ließe er sich keine Neue Lasten auf bürden;

Darauf gingen wir nochmals an ein Hochlöbliches Königl. Prß. Ober-Consistorio und bathen um dieselbe, und wir erhielten es wieder, daß er eine halten mußte. Allein! er hülte uns eine Predigt daß uns die Ohren gelten und war der Text: Salom. (Prediger) 4 V. 17 und machte sich über die letzte Hälfte des Vers recht lustig; der heist: Daß ist beßer den der Narren Opfer, den Sie wissen nicht waß sie Bößes thun, und hiß uns unser Fest ein Narren Fest, und war mit lauter Kränkungen angefüllt, auch im Prophet Amos 5 V. 21 bis 23, wo es heist: ich bin euren Fehertagen gram und verachte sie u. s. w. Und Jeremias 7 Kapitel sagte er noch mit dem Ausdruck: Dieses solten wir uns zu Hause lesen. Die Schriftstellen schiken sich doch wohl nicht zu

einer Dank oder Gedächtniß Predigt, indem es schöne und herzliche Sprüche genung in der Biblel giebt. Brachte es auch bey dem Hochw. Preuß. Königl. Consistorio dahin, daß wir jedes Jahr, wenn wir eine Dank Predigt haben wolten, dieselbe bey Höchster Behörde nachzusuchen. Da wir nun einfahen, daß es nicht sein sollte und wurde uns so erschweret, so dachten wir, daß derjenige, wer da weiß Gutes zu thun oder Gutes unter der Gemeine und unter der Jugend zu stiften, und thuts nicht, der hat größere Sünde, und von diesem, welchem viel anvertraut ist, wird man große Rechenschaft fordern.

Der Herr Pastor Brünc schlug uns zwar noch einen Weg vor, er wolte die Einweihung Predigt am heil. Oftertage früh halten. Allein die Gemeine dankte und wollte nicht daß Fest der Auferstehung Jesu Christi gegen unser Dank Predigt zu vertauschen. Mithin blieben wir ruhig und haben kein Wort mehr in erwähnung gebracht; den die Worte wegen Gott und seinen Wohlthaten waren sehr theuer um ihn, und wir samleten zum anderken jederzeit am 2. Feiertage vor unser Schulden Cassen an den Kirchthüren eine Collecte und der Herr Pastor konte machen, waß er wolte. Allein! waß geschah, er zerrittete die Gemeine, wurden kalt und lauh gegen die Kirche und gottesdienstlichen Anstalten und ist die Pest so eingerißen, daß sich vile daß Kirchen gehen abgewöhnt und nicht mehr vill beytragen wollen und er selbst es an seinem Theil empfunden haben wird.“ Ehre der Gemeinde, die trotz der Gegnerschaft des Pastors, geleitet von ihren Kirchenvorstehern, in den nächsten Jahren durch monatliche Kollekten die größten Anstrengungen machte, ihre Kirchenschulden abzutragen.

Münsterberg.

Bunke.